Warum Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung wichtig ist

»Die jungen Frauen und Männer, die heute ihre Berufsausbildung machen, können morgen Entscheidungen in Betrieben zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung unserer Wirtschaft treffen. Sie könnten zumindest – ob sie das wirklich tun, hängt auch davon ab, ob sie sich frühzeitig mit dem Thema auseinandergesetzt haben und ob sie ihre Perspektive z.B. auf Rohstoffe, Lieferketten und Produktionsprozesse in den Unternehmen auch einbringen dürfen. Die heranwachsende Generation macht sich viele Gedanken darüber, wie wir mit der Erde und in einer globalisierten Welt miteinander umgehen, siehe zum Beispiel die Fridays for Future-Bewegung. Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung zu verankern ist eine große Chance – für die Orientierung von Unternehmen in Richtung Nachhaltigkeit und für eine zukunftsfähige Gesellschaft.«

Marlehn Thieme, Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung und Präsidentin der Welthungerhilfe

Johanna Bąk, Auszubildende

Andreas Steffen, Geschäftsführer von Viba sweets

www.17ziele.de

Was Unternehmen zukunftsfähig macht

Schmalkalden, eine Kleinstadt in Südthüringen. Wie eine große Pralinenschachtel steht das runde Gebäude von Viba sweets auf der grünen Wiese. Viba sweets, mittelständischer Süßwarenhersteller mit 400 Mitarbeitenden, zählt im Bereich Nougatriegel zu den deutschen Marktführern. Und noch etwas: Viba sweets ist Praxispartner bei KoProNa, zusammen mit 14 weiteren Firmen aus Thüringen und Ostwestfalen-Lippe.

Unternehmen für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren und es in der Berufsausbildung der Azubis verankern – darum geht es den Universitäten Erfurt und Paderborn sowie den Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden und der GILDE GmbH Wirtschaftsförderung Detmold, die KoProNa gemeinsam ins Leben gerufen haben. Durch das Projekt ist ein Netzwerk aus Unternehmen, strategischen und Wissenschaftspartnern sowie einem Expertenbeirat entstanden. Schlüsselfiguren bei KoProNa sind die Ausbildenden in den jeweiligen Unternehmen sowie die Auszubildenden.

Früher als andere Bundesländer hatten Thüringer Betriebe bereits vor mehr als zehn Jahren einen Einbruch bei den Bewerberzahlen erlebt. Viele junge Leute wanderten auf attraktivere und besser bezahlte Ausbildungsplätze nach Hessen, Bayern und Baden-Württemberg ab – und blieben dort, auch nach Abschluss ihrer Ausbildung. Die Herausforderung für Thüringer Unternehmen lautet seitdem: Wie gewinne ich junge Menschen, die dauerhaft in der Region arbeiten möchten?

KoProNa ist die Abkürzung für „Konzepte zur Professionalisierung des Ausbildungspersonals für eine nachhaltige berufliche Bildung". Gefördert wird das Projekt vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Für Viba sweets nahmen Katja Vogt als Personalverantwortliche, die Abteilungsleiterin der Confiserie und zwei weitere Ausbilderinnen teil. In einem dreijährigen Workshop-Programm arbeiteten Universität, Ausbildende und Auszubildende gemeinsam Veränderungsmöglichkeiten für ihre jeweiligen Unternehmen heraus. Wichtiger Bestandteil: Die Perspektive der Azubis, was aus ihrer Sicht ein nachhaltiges Unternehmen mit Zukunft ausmacht. Katja Vogt: „Sie sind die nachfolgende Generation, die etwas weiterträgt – und die auch noch leichter als die Älteren zu Verhaltensänderungen in der Lage sind."

Viba sweets hat sich seit vielen Jahren in einzelnen Projekten mit Nachhaltigkeit beschäftigt, ein Blockheizkraftwerk für die Produktionsstätte in Floh-Seligenthal gebaut, einen Kräutergarten für die Küche angelegt, mit der Umstellung von Einweg- auf Mehrweggeschirr begonnen – die beiden letzten Punkte auf Anregung der Auszubildenden. Den Kakao für die Produkte bezieht Viba u.a. von Barry Callebaut, Weltmarktführer von Kakao- und Schokoladenprodukten mit Hauptsitz in Zürich. Barry Callebaut setzt sich dafür ein, dass nachhaltig angebaute Kakaobohnen und produzierte Schokolade zur Norm werden. Bis 2025 will das Unternehmen selbst zu 100 Prozent nachhaltige Schokolade produzieren, mit nachhaltig erzeugten Rohstoffen und fairen Arbeitsbedingungen in der gesamten Lieferkette. Mit seinem hausinternen Nachhaltigkeitsprogramm Cacao Horizons arbeitet es daran, die Lebensbedingungen der Kakaobauern und ihrer Dorfgemeinschaften zu verbessern.

Geschäftsführer Dr. Andreas Steffen: „Wir setzen uns mit unseren Lieferanten auseinander." Eine Nachhaltigkeitsstrategie hat Viba Sweets noch nicht; auch die Webseite verrät bislang wenig über das, was Geschäftsführung und Mitarbeitende umtreibt. Aber Nachhaltigkeit ist auch nicht einfach fertig, sie ist ein Weg, auf den man sich macht. „Durch KoProNa haben wir uns das erste Mal konzeptionell mit dem Thema Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden befasst", so Steffen. Mit Erfolg – die Zahl der Auszubildenden hat sich binnen zwei Jahren von sechs auf zwölf verdoppelt.

Die bei Viba zu erlernenden Berufe reichen vom Süßwarentechnologen über Industriekauffrau bis hin zur Fachkraft für Lagerlogistik. Ein durch KoProNa ins Leben gerufener Ausbilderkreis aus allen Sparten sorgt bereits jetzt für eine hohe Vernetzung von Ausbildern und Auszubildenden – und für Synergien, auch beim Thema Nachhaltigkeit. Im Herbst folgt der nächste Schritt – bei der Unternehmensplanung geht es darum, wie Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie bis 2025 aufgenommen werden kann.

Johanna Bąk (21 Jahre) macht eine Ausbildung zur Süßwarentechnologin. Gerade ist sie dabei, ein großes Schokoladenherz mit Zuckerpaste zu beschriften. Ihr gefällt, dass man bei Viba kreativ sein kann. Was sie gerne ändern würde: „Die Einwegkittel, die wir bei den Schulungen tragen müssen – kann man sich da nicht etwas anderes einfallen lassen?" Katja Vogt nickt. Bei der Unternehmensplanung im Herbst wird sie die Vorschläge der Auszubildenden vorstellen, die diese im KoProNa-Prozess für eine nachhaltige Entwicklung ihres Unternehmens gesammelt haben – etwa die Einführung von fleischlosen Kantinen-Tagen, Fahrgemeinschaften, die Integration von Azubis mit unterschiedlichen Voraussetzungen.

Das Projekt und die Veränderungen, die dadurch in den 15 teilnehmenden Unternehmen angestoßen wurden, tragen zur Umsetzung gleich mehrerer der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele bei. Dafür ist KoProNa ausgezeichnet worden, unter anderem als ein „Projekt Nachhaltigkeit 2019" von RENN.mitte, einer der bundesweit vier regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN). Die RENN fördern Nachhaltigkeit als gelebte Praxis in den Regionen.

Derzeit plant die Uni Erfurt gemeinsam mit den Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden ein Transferprojekt von KoProNa. Sie wollen die Unternehmen bei der Umsetzung der herausgearbeiteten Nachhaltigkeitsthemen unterstützen – und weitere Firmen für Nachhaltigkeit in der Berufsausbildung gewinnen.

Katja Tamchina

Fahrplan Zukunft wird gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Diese Unternehmen waren als Praxispartner an KoProNa beteiligt:

Thüringen:
BMW Fahrzeugtechnik Eisenach GmbH,
Brandt Zwieback GmbH & Co. KG (Ohrdruf),
Kaeser Kompressoren SE Werk (Gera),
Lindig Fördertechnik GmbH (Eisenach),
N3 Engine Overhaul & Services GmbH & Co. KG (Arnstadt),
Robert Bosch Fahrzeugtechnik Eisenach GmbH,
Schuler Pressen GmbH (Erfurt),
Viba sweets GmbH (Schmalkalden)

Ostwestfalen-Lippe:
Taxnavigator Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co.KG (Gütersloh),
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG (Lemgo),
Kögel Bau GmbH & Co. KG (Bad Oeynhausen),
Hörmann KG Verkaufsgesellschaft (Steinhagen),
Universität Paderborn (als Ausbildungsbetrieb),
Verbund Volksbank OWL eG (Paderborn- Höxter-Detmold),
WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG (Minden)

Ansprechpartnerin für Unternehmen, die sich für **KoProNa** interessieren:
Kristin Florschütz,
Allgemeiner Arbeitgeberverband Thüringen e.V.,
E-Mail:
kristin.florschuetz@vwt.de

ANZEIGE

FOTOS: JOHANNES CHRISTOPH ELZE; ANDREAS WEISS, © RNE | GESTALTUNG: WWW.KLEINEARCHE.DE

→ www.renn-netzwerk.de/mitte

WAS KANN ICH KONKRET TUN?

RENN
Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien